

# Der Seligenstädter

# HIGHLIGHT

**E**in wahrhaft farbenfrohes Konzert ist dem Chor Contrapunkt gelungen. Dazu hatten sich die rund 60 Sängerinnen und Sänger des seit 2017 in Seligenstadt ansässigen Chores sieben hochkarätige Musikerinnen und Musiker aus der Region eingeladen, die mit ihnen den zweiten Konzertteil furios bestritten. Nachdem im voll besetzten Riesensaal Ruhe eingekehrt war, erschienen auf der Bühne die vier Stimmgruppen – jede in eigener Farbe angestrahlt – und intonierten ein schmissiges „Rolling in the deep“ der britischen Pop-Ikone Adele. „Thematisch geht es in diesem Crossover-Konzert um die Liebe in all ihren Facetten“ kommentierte Chorleiter Stefan Weilmünster, der nach Adeles Abrechnung mit der vergangenen Liebe jetzt das versöhnlichere „Give a little bit“ der Rockgiganten „Supertramp“ ankündigte, das der Chor – wie übrigens alle Stücke im ersten Teil – in einer vielstimmigen a cappella-Version rhythmisch und musikalisch mitreißend interpretierte.

Nach der anrührenden Billy-Joel-Ballade „And so it goes“ bekamen alle den Song zu hören, dem das Konzert sein Motto verdankt: „True colours“ – die „ehrlichen Farben“ von Cyndie Lauper. Was folgte, ist wohl ein-



Foto: RM

zigartig in der hiesigen Chorszene: Chorleiter Stefan Weilmünster sang solistisch – sich selbst am Klavier begleitend, die fetzige Popnummer „Mixtape“ des „jungen Wilden“ Jamie Cullum – unterstützt zunächst vom „Background-Chor“ Contrapunkt, der schnell vom begeisterten Publikum mit einem laut geschmetterten „OH Oh Oh Oh“ unterstützt wurde. Auch das nun folgende Stück des Police-Frontmans Sting wurde solistisch interpretiert: in einem Arrangement der Sängerin Eva Cassidy trug Sopranistin Nicole Schmiededecke zutiefst gefühlvoll die Ballade „Fields of gold“ vor. Die ruhige Stimmung aufgreifend stimmte der Chor das Arrangement

„Run to you“ der A cappella-Formation Pentatonix an. „Göttlich inspiriert“ klangen die 12 jungen Sängerinnen des neu gegründeten Jugendchors „elysian voices“, die sich unter der Leitung von Julia Glotzbach in der Pause im Foyer des Riesen zum ersten Mal einem größeren Publikum vorstellten. Mit dem Song „Wake me up“ von Avici sorgten die jungen Damen dafür, dass keiner der Zuhörer vorzeitig das Konzert verließ, obwohl sie dem Publikum gleich im Anschluss ein „Good night, sweet heart, it's time to go“ mit auf den Weg gaben. Den musikalischen Höhepunkt bildete die mehrsätzige Gospel Suite REJOICE des britischen Starkomponisten Will

Todd, mit dem der Contrapunkt im vergangenen Jahr im Rahmen eines Projektchorkonzertes der Internationalen Chortage Mainhausen persönlich zusammen arbeiten durfte. Die 5 Musiker der Bigband East 17 (Andreas Büschelberger am Bass, Piotr Konczewski am Schlagzeug, Ralph Nöske an der Trompete, Bastian Fiebig am Saxophon, Stephan Schlett an der Posaune) sowie der Mainzer Klavierprofessor Christopher Miltenberger am Keyboard machten diese verswingte Gottesanbetung zu einem Ehrenschauspiel nicht nur für Jazzliebhaber. Der nun folgende Choral „Softly“ – ebenfalls aus der Feder von Will Todd – stimmte wieder sanftere Töne

an. Aber der Contrapunkt wäre nicht der Contrapunkt, wenn er auf die Ruhe nicht wieder den „Sturm“ folgen lassen würde. Mit dem Welthit „Don't give up“ von Peter Gabriel eroberte sich das erste „ad hoc-Projekt“ des Contrapunkt die Bühne. Da die Herren der Schöpfung in der folgenden Popnummer eher schlecht wegkommen, hatten sich die Sängerinnen entschlossen, „Ex's and Oh's“ von Elle King allein zu singen: die Männer durften klatschend unterstützen und sich ansonsten ansingen lassen...

„When we were young“ – der Contrapunkt kehrte zu Adele zurück – wurde dann aber wieder einträchtig zusammen – beziehungsweise im homogenen Wechselgesang – interpretiert. Mit dem Gospel-Kracher „Revelation“ von Lorraine Perry beendete der Chor dieses bunte Konzert – nicht ohne sich noch einmal prominente Verstärkung zu holen: temperamentvoll und soulig betrat nun die Seligenstädter Sängerin Rebecca Wysingle-Roth das Parkett und eroberte das Publikum im Sturm. Die geforderte und vom Publikum gefeierte Zugabe gab es dann auch: mit keinem geringeren als Georg Friedrich Händel und seinem Messias (in der Soul-Version von Quincy Jones) beendete der Contrapunkt diesen wahrhaft „bunten“ Abend: „Halleluja!“